

Als Schloßborn noch eine Mauer umgab

Zeitreise im Heimatmuseum: Besucher bestaunen historische Geräte und ein großes Modell

Schloßborn – Der Ort war klein, aber gut eingepackt. Nicht nur durch den Wald ringsum, sondern vor allem durch die mächtige Mauer mit samt der sieben Türme. Sie bot den Bewohnern Schloßborns im 15. Jahrhundert Schutz und prägte das Ortsbild – das wird auf dem großen Modell von Udo Schlemmer gut ersichtlich. Doch auch hinter den Mauern entdeckt der Betrachter Erstaunliches. Liebevoll hat der Erbauer viele Details eingearbeitet: kleine Figuren, Hühner picken im Schloßhof, ein Holzhacker hackt Holz, Feuer brennt in der Schale, vor den Mauern wird gesenst. Fasziniert blicken die Gäste im Schloßborner Heimatmuseum auf das Modell – es ist einer der Höhepunkte am Sonntag.

Zum Internationalen Museumstag hat der Heimat- und Geschichtsverein Schloßborn in das Museum in der Langstraße geladen. Viele Besucher sind da, um die Gelegenheit zu nutzen, Interessantes über die Geschichte einer der ältesten Siedlungen im Taunus zu erfahren, da das Museum sonst nur nach Terminvereinbarung besichtigt werden kann.

In jedem Ausstellungsraum in der ehemaligen Schule gibt es etwas zu entdecken. Erich



Blickfang im Schloßborner Heimatmuseum: Mit diesen Geräten stellten die Menschen früher Butter her. BKS

Lange erzählt von der Geschichte Schloßborns und vom Heimatverein, der derzeit 70 Mitglieder zählt. Zudem gibt es Stadtansichten und Postkarten von früher zu sehen.

Manfred Kunz betreut den Raum mit historischen Holzwerkzeugen. Dort sind auch für die damalige Zeit innovative Holzwasserleitungen ausgestellt, die bereits im 15. Jahrhundert Wasser aus den Quellen rundum zum Jagdschloß von Graf Eberhard I. von Eppstein brachten. Die Werkzeuge erzählen Geschichten aus der Zeit, als Handwerk und Manu-

fakturen das Leben der Menschen dominierten. Im Ort gab es unter anderem viele Mühlenbetriebe, die die Wasserkraft des Weiherbachs und Silberbachs nutzten.

Im oberen Stockwerk präsentiert Peter Frankenbach, erster Vorsitzender des Vereins, eine Auswahl mechanischer „Haushaltsgeräte“ und Gegenstände. So nimmt ein Schlafzimmer von anno dazumal die Besucher mit auf eine Zeitreise. Ausgestellt sind auch historische Bauerngeräte, etwa zur Butterherstellung und von Bürgerinnen und Bürgern ge-



Manfred Kunz, Erich Lange, Christoph Klomann, Peter Frankenbach, Martin Pritz und Armin Rehme (v. l.) vom Heimat- und Geschichtsverein gaben spannende Einblicke. BKS

stiftete Nähmaschinen, Schreibmaschinen und Radios.

Christoph Klomann zeigt derweil, wo genau die Schule, das heutige Museum, sich im großen Modell befindet: im sogenannten Kalten Loch, da dieses durch die Höhe der Mauer von sieben Metern nie von der Sonne beschienen war. Reste der Ringmauer und ein Turm, das Wahrzeichen des Ortes, sind heute noch erhalten.

Für die kleinen Besucher bietet André Roselt eine Kinderrallye an. Eine der zu beantwortenden Fragen lautet: „Wie wurde Schloßborn ursprünglich

genannt?“ Die nachgewiesene Ersterwähnung „Brunnon“ ist eine frühere Form des Wortes „Brunnen“. Sie findet sich in der Bardo-Urkunde von 1043, doch der Ort ist vermutlich noch älter. Später setzt sich der Ortsname Schloßborn (aus Schloss und Born = Brunnen) durch. Als Belohnung für ihre Teilnahme erhalten die Kinder kleine Geschenke wie Süßigkeiten, Luftballons und Kugelschreiber.

Später wird der erste Vorsitzende Peter Frankenbach resümieren: Der Museumstag war „durchweg gelungen“. Über

den Tag verteilt habe man rund 40 Besucher begrüßt, die überwiegend Neubürger der Gemeinde gewesen seien. Die nächste Möglichkeit zum Beisammensein bietet sich am Samstag, 24. Mai. Dann findet der nächste Schoppen-Samstag des Vereins statt. Bei einem Glas Wein sowie einer kleinen Brotzeit kommt man im Museumshof ins Gespräch. Wer das Museum generell mal besuchen möchte, kann über das Kontaktformular auf www.hugv-schlossborn.de einen Termin vereinbaren.

BIRGIT SCHWEITZER